

# Die Sicherheitskosten für das Unispital bleiben geheim



Universitätsspital Basel. Patientinnen und Patienten sollen sich sicher und geschützt fühlen.

Fotos: VG.

Im Unispital kommt es immer wieder zu verbalen oder körperlichen Angriffen. Zahlen darüber bleiben unter dem Deckel.

## Von Martin Stich

Die Notfallstation des Universitätsspitals Basel (USB) wird nicht selten zum Schauplatz von unschönen Szenen. So war in der Vergangenheit immer wieder von Attacken von Patienten auf das Personal zu lesen. 2013 rastete ein Patient aus und verletzte vier Pfleger so stark, dass sie arbeitsunfähig waren.

Im gleichen Jahr ging ein Patient auf eine Pflegerin los und würgte sie lebensgefährlich. Dieser Vorfall war dann auch der Grund für die Spitalleitung, die Sicherheitsmassnahmen massiv zu erhöhen.

## Mehr Sicherheit durch Umbau

Dazu gehört der interne Sicherheitsdienst, welcher seit damals

rund um die Uhr auf der Notfallstation im Einsatz ist, aber auch der Ausbau des gesamten Sicherheitsdispositivs. Schliesslich kam auch der Umbau der Notfallstation dazu, der im 2014 abgeschlossen wurde.

War die Station früher wie eine offene Tür, hat sie nun eine Sicherheitsschleuse. Und diese tut anscheinend ihre Wirkung. Gregor Wirz, Leiter Prävention im Universitätsspital Basel, sagt auf Anfrage, in den letzten Jahren sei keine Zunahme von aggressiven Patienten oder Besuchern festgestellt worden.

## Zahlen bleiben geheim

Keine Auskunft gibt es darüber, wie der Vergleich zum Vorjahr in Zahlen aussieht. Was die Sicherheitsmassnahmen jährlich kosten und wie genau der konkrete Schutz für Patienten und Personal aussieht, ist ebenfalls nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Aus taktischen Gründen könne er darüber keine Auskunft geben, erklärt Wirz. «Den Schutz unserer Patien-

tinnen und Patienten und unseres Personal nehmen wir sehr ernst, und wir beobachten die Entwicklung genau.» Das beweist auch das Dokument «Richtlinien zu Gewalt von Patienten und Angehörigen», das auf der Homepage des Universitätsspital zu finden ist. Dort wird festgehalten, das im USB keine Aggressionen und Gewaltanwendungen geduldet werden. Sollte es zur Gewaltausbrüchen kommen, sei immer der interne Sicherheitsdienst anzufordern. Dieser werde, falls erforderlich, auch die Polizei informieren.

Im Papier wird auch eine Nachbetreuung für Angestellte, welche Opfer von Gewalt werden, zugesichert. Zudem ist dort zu lesen, welche Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene angeboten werden.

## Hausverbot auch ein Mittel

Das USB behält sich vor, gegen Täter rechtliche Schritte einzuleiten, kann aber auch «nur» ein Hausverbot aussprechen. Was passiert aber, wenn ein solcher Täter irgendwann selber verletzt wird, auf ärztliche Hilfe abgewiesen ist und als Patient ins Spital kommt?

Dann sei der Fall klar, erklärt Gregor Wirz. «Eine Person mit Hausverbot darf für medizinische Hilfe nur auf direktem Weg – also ohne Umwege zum Beispiel via Cafeteria – einen Arzt im USB aufsuchen. Ausserdem muss diese Person einen abgemachten Termin bei einem Arzt im USB haben. Ausnahme sind notfallmässige Eintritte oder Besuche in der Notaufnahme.»

## NACHRICHTEN

### Frau will Dieb stellen und verletzt sich

VG. In der Türkheimerstrasse wurde am 24. Februar ein 75-jähriger Mann bestohlen, als er an einem Bancomaten Geld abheben wollte. Im Bankraum befand sich auch ein Unbekannter, welcher plötzlich dem Opfer die Bankkarte entriess. Zuvor hatte dieser ihn offensichtlich beim Eingeben des Pin-codes beobachtet. Bei der Flucht versuchte eine Passantin den Täter zurückzuhalten. Dieser stiess sie jedoch beiseite. Als er dann in das bereitstehende Auto seines Komplizen stieg, versuchte die Passantin vergeblich, den Wagen an der Wegfahrt zu hindern. Sie wurde vom Fahrzeug gestreift und erlitt leichtere Verletzungen. Die Täter sind auf der Flucht.

### Basler Bevölkerung mit 173 Menschen mehr

VG. Im Januar 2018 nahm die Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Stadt gegenüber Dezember um 173 auf 199 161 Personen zu. Grund für die Zunahme ist, dass es mehr Zu- als Wegzüge gab. In den vergangenen zwölf Monaten erhöhte sich die baselstädtische Bevölkerung um 871 Personen, was einer Zunahme von 0,4 Prozent entspricht.

### Ueli-Sammlung ergibt knapp 30 000 Franken

VG. Am Vogel-Gryff-Tag vom 20. Januar verbrachten die vier Ueli einmal mehr eine körperliche Glanzleistung und sammelten Geld im Gesamtgewicht von 112 Kilogramm (im Durchschnitt 28 Kilogramm pro Ueli). In ihren Büchsen trugen sie Schweizer Not und Münzen im Wert von 28 061.65 Franken zusammen, zudem fanden auch wieder Fremdwährungen aus aller Welt und die verschiedensten Kuriositäten den Weg in die Sammelbüchsen. Zusammen mit den Kassen des Kleinen Spiels resultierte ein Gesamtbetrag von 29 647.20 Franken als Ergebnis der Ueli-Sammlung.

Das Geld fliesst der Spendenkommission der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels zu. Diese lässt es traditionsgemäss bedürftigen oder in Not geratenen Kleinbaslerinnen und Kleinbaslern in Form von Naturalien, wie zum Beispiel Gutscheine für Schuhe und Kleidung, zukommen. Die Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels bedanken sich herzlich bei allen kleinen und grossen Spendern.

Anzeige

**SVP bi de Lüt**  
Stammtisch mit Nationalrat Sebastian Frehner

19. März 2018, 18 Uhr  
Im Restaurant Torstübli  
Riehentorstrasse 27, 4058 Basel  
Keine Anmeldung nötig  
[www.sebastian-frehner.ch](http://www.sebastian-frehner.ch)